

Hintergrund zur Komposition von TENEBRAE

1965: Ich war Student an der Florida State University, als ich zum ersten Mal von Dietrich Bonhoeffer hörte. Es war zu der Zeit, als College-Studenten in den ganzen Vereinigten Staaten für Bürgerrechte demonstrierten.

Ich lebte in einem von der Episkopalkirche geförderten Männerwohnheim. Als Bewohner mussten wir uns wöchentlich treffen, um ein vom Hauskaplan ausgewähltes Thema zu besprechen. Das Leben, die Theologie und das Martyrium von Dietrich Bonhoeffer war eines der Themen.

Das Beispiel von Bonhoeffers Glauben und Opferbereitschaft ließ mich zutiefst erkennen, dass ich in eine Kultur des Rassismus hineingeboren worden war.

1995: Dreißig Jahre später besuchte ich einen abendlichen Gottesdienst bei Kerzenschein von „TENEBRAE“ in der Klostertradition des 4. Jahrhunderts, der am Vorabend des Karfreitags abgehalten wurde und bei dem der Evangeliumsbericht über die Passion Jesu gelesen wurde, begleitet von gregorianischen Gesängen, und während dem zwölf Kerzen nacheinander ausgelöscht werden bis die Kirche in völlige Dunkelheit gehüllt ist. Dieser Gottesdienst hat mich tief berührt und ich habe mir vorgestellt, wie diese historische Liturgie des „TENEBRAE“ in einen zeitgenössischen Kontext eingebunden werden könnte, der für uns heute bedeutsam ist.

Ich sprach darüber mit einem Absolventen des Union Theological Seminary, das Bonhoeffer während seiner Zeit in Amerika besuchte. Während eines unserer Gespräche erwähnte mein Freund beiläufig, dass es im Seminar einen Raum gebe, der dem Andenken an Dietrich Bonhoeffer gewidmet sei. Ich erinnerte mich sofort an die frühere Diskussion der Studenten über die tiefgreifende Bedeutung von Bonhoeffers Lebensbeispiel. Die Herausforderung, den „alten“ Gottesdienst der „TENEBRAE“ ins Berliner Gefängnis Tegel zu verlegen, wurde mir wichtig und ich begann, über eine musikalisch-dramatische Behandlung der Ereignisse für ein einstündiges Aufführungsstück nachzudenken.

Nach mehreren Jahren intensiver Recherche zu Bonhoeffers Leben und Werk begann ich, ein Oratorium für Bariton (Bonhoeffer) und Mezzosopran (Maria von Wedemeyer), einen Erzähler, Chor und Kammerorchester zu komponieren. Meine Quellen waren Bonhoeffers persönliche Korrespondenz, die einen Einblick gibt in die tief empfundenen Gedanken und Kämpfe seiner Gefangenschaft. Zusätzlich zur Originalmusik habe ich Kompositionen von Paul Gerhardt und Johann Sebastian Bach sowie ein Negro-Spiritual hinzugefügt – Musik, die Dietrich liebte – die auch das tiefgründige spirituelle Erbe unterstreicht und eine kritische Warnung für die heutige Welt enthält.

Eine letzte persönliche Anmerkung:

Die Aufführung an der Cornell University im Jahr 2018 wurde durch ein Vermächtnis finanziert, das ich von einem Freund erhielt, der mich in den vielen Jahren des Komponierens begleitete. Aus diesem Grund habe ich beschlossen, keine Vergütungen anzunehmen, sondern dieses Erbe auch als Unterstützung für zukünftige Aufführungen zu betrachten. Daher werden Skript und Partitur kostenlos zur Verfügung gestellt, in der Hoffnung, dass dies zu weiterem Verständnis und kritischerem Handeln anregt.

(Diese Produktion wurde von Studenten der Abschlussklasse der Medien- und Filmwissenschaften am Ithaca College, Ithaca, New York, produziert und aufgeführt.)

Hugh M. McElyea

Komponist / Librettist

